

«Mit innerem Bild zu Grenzenlosem»

Evi Kliemand in der Galerie Commercio

Die Ausstellung in der Galerie Commercio erfasst neben jüngsten Arbeiten auch Werke früherer Jahre, somit lassen sich die Wandlungsfaktoren in der Formsprache leichter entziffern. Die Bilder sind bis zum 28. Februar zu besichtigen. Vernissage ist am 4. Februar von 18.00 bis 20.00 Uhr.

Seit 1972 hatte Evi Kliemand begonnen, in grösseren Formaten zu malen. Damit trat neben Gouache und Aquarell, neben Linol- und Holzschnitt die Malerei auf Leinwand in den Mittelpunkt. Zu diesen frühen Arbeiten gehört das «Fenster-Stilleben» Lavadina 1973, das ausgestellt ist und kürzlich im Liechtensteiner Almanach reproduziert wurde.

Zur gleichen Zeit fand der Aufbruch in die reine Farbe statt, welcher sich damals auch in zahlreichen gross- und kleinformatigen Collagen mitteilte. Obwohl der Bildgedanke fast immer von einem Gegenüber hervorgerufen wurde, blieb der Bild- und Farbraum abstrakt. Die Kongruenz von dem, was sie sah, das heisst, wie etwas auf sie einwirkte, und dem, was in ihr vorlag, schuf damals thematisch geschlossene Zyklen. (In diese Zeit gehört auch das blaue Bild «ich».) Katarina Holländer schreibt in ihrem Bericht zur Kunst am Bau: «Das bildnerische und dichterische Werk Evi Kliemands entstand über viele Jahre in einer Stille, die beinahe schon Abgeschlossenheit heissen müsste.» Das ist wahr, denn die

Künstlerin lebte sehr zurückgezogen und widmete sich kaum der Ausstellungstätigkeit, wie Pia Peter das bei Ihrer Vernissage-Rede 1985 in der Galerie Commercio angesprochen hatte.

Grenzenloses freigelegt

So arbeitete sich in ihrer ländlichen Ateliers in ziemlicher Isolation Leinwand um Leinwand. Bald löste ihr eine Helligkeit, die Farbe Weiss, unerbittlich die Welt auf, wie sich das im frühen Fensterbild angekündigt hatte. Das Licht zerriss oder klärte die Volumen des Raums, die schwebenden Flächen der Farbräume. Das innere Bild legte das Grenzenlose frei, wie es sich ganz besonders in den Bildern von 1977 zeigt, oder wie diese im neuen Textband «Ohne zurückzublicken» wiedergegeben wurden. Gedichte und Prosatexte aus jener Zeit sind davon geprägt. Wie stark die auflösende Tendenz war, beweist das hier ausgestellte «Selbstbild» von 1979.

Gleichgewicht festigte sich

Danach wurden die Gestaltungen wieder satter, die Räume und ihr



Werke von Evi Kliemand sind bis zum 28. Februar in der Galerie Commercio an der Mühlebachstrasse 2 zu sehen.

Gewicht stabiler, das schwingende Gleichgewicht wollte sich wieder festigen, wie sie dies an der Vernissage-Rede vor zwei Jahren darlegte und an Beispielen aufgezeigt hatte. An dieser Ausstellung mag die «Rote Komposition - Raum» ein Beispiel für die geschlosseneren Farbräumigkeit geben.

Das wurde in der Malerei nach 1980 wie in der Zeichnung und der Graphik für eine Zeit deutlich. Die Din-

ge schlüpften wieder in ihren Umriss, Gestalten bedrängten das Bild. Eine Ausstellung gibt einen Überblick über das eigentliche Vokabular und zeigt, dass gerade die Verwandlungsformen die Mitteilung bringen. Die Spur wird erkennbar, auch für den Maler selbst. Nicht das Produkt im Rahmen ist die alleinige Sprache, sondern auch die Zwischenräume von Bild zu Bild sind durch die leise Verwandlung, die darin geschieht, Sprache.